



Nummer 77.

Samstag, den 30. Juni 1917.

21. Jahrgang.

Der Weltkrieg. Häftige Kämpfe zwischen La-Basse-Kanal und der Scarpe.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, den 29. Juni (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten die Feuerkraft lebhaft.

Häftige Kämpfe spielten sich gestern zwischen La-Basse-Kanal und der Scarpe ab.

In dem seit langerer Zeit von uns als Kampfgebiete aufgegebenen, in den Feind vorspringenden Raum westlich und südwestlich von Lens, wurde ein frühmorgens längs der Straße nach Arras vorbrechender Angriff starker englischer Kräfte zum Aufstoss.

Abends griffen mehrere Divisionen zwischen Hulluch und Mericourt und von Fresnoy bis Gavrelle nach Trommelfeuer an.

Bei Hulluch sowie zwischen Loos und der Straße Lens-Lievin wurde der Feind durch Feuer und im Gegenstoß zurückgetrieben. Westlich von Lens kam nach heftigem Kampf in den Vorfeldstellungen ein neuer Angriff des Gegners nicht mehr zur Ausführung. Bei Avion scheiterte erster Angriff mit besonderem Nachdruck geführter erster Angriff völlig. Hier griff er erneut nach Heranziehen von Verstärkungen an. Auch dieser Angriff wurde durch Feuer und im Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Zwischen Fresnoy und Gavrelle nährte der Feind seine anfangs verlustreiche in unserer Artilleriewirkung zusammenbrechenden Sturmwellen dauernd durch Nachschub frischer Kräfte. Nach erbitterten Nahkämpfen setzten sich die Engländer zwischen Oppy und der Windmühle von Gavrelle in unserer vordersten Linie fest.

Unsere Truppen haben sich vortrefflich geschlagen; der Feind hat in der gut zusammenwirkenden Abwehr und im Kampf Mann gegen Mann hohe blutige Verluste erlitten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames hatten bei Fort de Malmaison, südlich von Courtecon und südöstlich von Ailles östliche Vorläufe, östlich von Cerny ein größeres Unternehmen westlicher Regimenter vollen Erfolg. Hier wurde die französische Stellung in über 1000 Meter Breite und ein dach verdeckter Tunnel gefürchtet und gegen heftige Gegenangriffe gehalten. Im ganzen sind in diesen Kämpfen über 150 Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht worden.

Auf dem Westufer der Maas kam ein sorgfältig vorbereiteter Angriff am Westabhang der Höhe 304 zur Durchführung. Nach kurzer Feuerbereitung nahmen Polensche Regimenter in kräftigem Anlauf die französische Stellung beiderseits der Straße Malancourt-Esnes in 2000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe. Bald einsetzende feindliche Angriffe wurden vor den gewonnenen Linien zurückgeschlagen.

Heute früh stürmte ein württembergisches Regiment im Walde von Woocourt einen 300 Meter breiten Stellungsteil der französischen Befestigungen.

Bisher sind an beiden Einbruchsstellen über 550 Gefangene gezählt worden; die Beute steht noch nicht fest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

Makedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Bomben auf heilige Stätten.

Berlin, 28. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter melden: Sechs englische Flugzeuge warfen am 26. Juni 70 Bomben auf den Delberg ab. Glücklicherweise wurden Menschen nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Die Nordd. Allgem. Ztg. bemerkt hierzu: Dieser Vorfall ist ein neuer besonders schwerwiegender Beweis dafür, wie England sich über das Völkerrecht und über die jedem Christen selbstverständliche Ehrfurcht vor den heiligen Stätten hinwegsetzt, wenn es glaubt, noch so zweifelhafte Vorteile für sich zu erlangen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Von Montag den 2. Juli ds. Jrs. wird der vom Kommunalverband bestimmte Ausläufer Herr Peter Ruppert 1. die von den Hühner- und Entenhaltern abzugebenden Eier aufzukaufen. Es sind für jedes Huhn und für jede Ente mindestens 30 Eier pro Jahr abzuliefern und wird für das Ei 25 Pf. bezahlt.

Alle säumigen Ablieferer sollen vom Lebensmittelbezug und besonders vom Bezug von Zucker ausgeschlossen werden.

Flörsheim a. M., den 30. Juni 1917.

Der Bürgermeister: Laut.

Bekanntmachung.

Die Lebensmittelabschnitte Nr. 7 können von heute ab zwecks Entnahmehilfe von Kriegs-, Nudeln und Marmelade bei den hiesigen Verkaufsstellen abgegeben werden. Die Abschnitte sind von den Verkaufsstellen bis spätestens Mittwoch vormittags 12 Uhr im hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer 4 abzugeben.

Flörsheim a. M., den 30. Juni 1917.

Der Bürgermeister: Laut.

Bekanntmachung.

Die letzten Wochen bis zur neuen Ernte liegen vor uns. Das Ergebnis der in den vorigen Monaten durchgeführten Nachschau ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Es gilt, mit den vorhandenen knappen Vorräten auszuhalten, bis Frühkartoffeln und Brotrüte geerntet werden können. Seitens der zuständigen Behörden ist und wird alles getan, was in ihren Kräften steht, um die Bevölkerung mit den Früchten der kommenden Ernte sobald als irgend möglich zu versorgen. So ist in den frühernden Gebieten Deutschlands ein Frühdrusch vorbereitet, um das Getreide nach der Reise sogleich zu mähen und zu dreschen. Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Kohlen, Mannschaften und Gespanne



Für jeden Flörsheimer von Interesse.

sind bereit zur Arbeit, die von den Kriegsämtern und den Kriegswirtschaftsstellen in Verbindung mit der Reichsgetreideanstalt geleitet wird. Dieser Frühdrusch, über den der Bundesrat genaue Vorschriften erlässt, wird mit vielerlei Unbequemlichkeiten für die Landwirte verbunden sein. Während sie sonst die Drescharbeiten im Laufe des Winters mit ihren gewöhnlichen Betriebsmitteln und ihren eigenen Arbeitskräften vorzunehmen pflegen, müssen, wenn die Drescharbeiten in die kurze Zeit der Ernte zusammengedrängt werden, Maschinen und sonstige Geräte in großer Zahl eingefüllt werden, die zum Teil aus anderen Gegenden zur Ausschiffung herangezogen werden. Wo der einzelne Landwirt nicht in der Lage ist, selbst rechtzeitig zu ernten und zu dreschen, hat er sich darein zu finden, daß die Arbeit von anderen ausgeführt wird. Alles dies ist nötig, damit das Getreide mit größter Schnelligkeit geerntet und gedroschen werden kann. Daß für das Eingreifen in die Wirtschaft eine beondere Entschädigung gezahlt wird, bedarf keiner näheren Begründung. Ihre Höhe bestimmt die Bundesratsverordnung.

Auf solche Weise werden wir der Schwierigkeiten der kommenden Wochen Herr werden und den Aushungерungsplan der Feinde zunichte machen, mit dem sie uns niederringen wollen, weil sie es mit den Waffen nicht erreichen können. Unsere U-Boote sind an der Arbeit, den Feinden, insbesondere England, die Zufuhr an Lebensmitteln abzuschneiden und ihnen den Hunger zu bringen, den sie uns zugesetzt haben. Die Sache sieht jetzt so, daß nicht die letzte Granate, nicht die letzte silberne Kugel, d. h. die letzte Mark, über den Ausgang des Kampfes entscheidet, sondern das letzte Stück Brot. Wenn uns dies letzte Stück Brot bleibt, werden wir den Krieg gewinnen und dazu muß jeder helfen. Es gilt, etwa 40 Millionen Deutsche, die in den Städten wohnen und jetzt zum großen Teil für die Rüstung des Heeres arbeiten, zu ernähren und zu versorgen bis zur neuen Ernte.

Datum ergeht an alle Landwirte die Bitte und die Mahnung: Helft siegen! — Es ist nicht die Zeit, zu rechten und zu streiten, ob und wo etwa Fehler in der Organisation der Ernährung gemacht worden sind, sondern allein darauf kommt es jetzt an, mit den vorhandenen Vorräten auszuhalten, durchzuhalten. Gewiß ist es für den Landwirt schwer, wenn er seinem Vieh wenig oder unzureichendes Futter geben kann, wenn er von den Vorräten seiner Wirtschaft, die er im Schweize seines Angesichts geerntet und für knappe Zeiten zurückgelegt hat, jetzt an Unbekannte abgeben soll. Aber es hilft nichts; es ist ein Opfer auf dem Altar des Vaterlandes, das reichlich aufgewogen wird durch den Sieg der als Lohn winnt. Sollen wir, draußen siegreich — im Innern zusammenbrechen? Das darf nicht sein! Die deutsche Landwirtschaft, die noch nie versagt hat, wenn das Vaterland ruft, wird auch hier helfen, daß Deutschland Sieger bleibt und wir und unsere Kinder und Kindes Kinder ferner in Frieden und Freiheit leben können.

Darum muß jeder willig die Eingriffe in seine Wirtschaft ertragen und sich die Anordnungen der Behörden, des Kriegernährungsamtes und des Staatskommissars für das Ernährungswesen fügen. Wenn sie auch dem Einzelnen hart erscheinen mögen, sie haben allein das Wohl des ganzen Volkes im Auge und sind gerichtet auf das einzige Ziel, zu siegen in dem Wirtschaftskampfe, der jetzt entbrannt ist.

Berlin, den 29. Mai 1917.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gez.: Freiherr von Schorlemer.

Wird veröffentlicht

Flörsheim a. M., den 30. Juni 1917.

Der Bürgermeister: Laut.

Katholischer Gottesdienst.

5. Sonntag nach Pfingsten. Gemeinschaft. Kommunion der Erstom. Mädchen u. der Marian. Kongregation. Kollekte für den Peterspfennig 1½ Uhr. Kriegsandacht 8 Uhr abends Aloophusandacht mit Predigt.

Montag 6½ Uhr 1. Seelenamt für den ges. Anton Mohr. 7 Uhr 1. Seelenamt für Elisabeth Meissner.

Dienstag 6½ Uhr 1. Seelenamt für Katharina Diehl geb. Merling.

7 Uhr 1. Seelenamt für Lorenz Schwerzel.

Bermischtes.

Keine Nahrungsnot — keine Wohnungsnot mehr in Deutschland? Unabhängigkeit in der Ernährung vom Auslande durch ländliche Siedlungen. Heimstätten für Krieger- und andere Familien wird unserem Volle gewährleistet, wie die Gesellschaft für Heimkultur in Wiesbaden in ihrer von Direktor E. Abigt herausgegebenen Denkschrift (Ausgabe 100 000 Preis M. 1.20) nachweist. Unsere Heerführer haben übereinstimmend die Bedeutung des in Anrechnung seines Extrags kostenfrei (ohne Zins) zu bewohnenden Eigenheims auf eigener Scholle in besonderen Zuschriften in dieser Denkschrift gewürdig, die alles enthält, was man über diese Wohnungsfragen, Eigenheimbau, Wert des Gartenbaus und der Kleintierzucht wissen muß. Die Vereinszeitschrift „Heimkultur — Deutsche Kultur“ mit den Beilagen „Das Landleben“ und „Siedlungsberatung“ erhalten die Mitglieder mit mehreren großen Buchgaben kostenlos laut Vereinsdrucksachen (diese gegen Rückporto).

* Trotz ausdrücklicher mehrfacher Ausklärung auch durch die Presse kommt es hier und da vor, daß die Eltern der aufs Land gebrachten Kinder an den Sonntagen die Kinder in den Pflegestellen besuchen. Abgesehen von den unnötigen Belästigungen die den im Dienst der guten Sache stehenden Landleuten dadurch erwachsen, bringt das eine schwer erträgliche Inanspruchnahme der ohnehin auch bei der Landbevölkerung knappen Vorräte mit sich. Behördlicherseits wird darum nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß alle Besuche unterbleiben müssen. Bei erneut vorkommenden Fällen müssen die betreffenden Kinder sofort aus ihrer Stelle weggenommen werden.

Die Ablieferung der Hauptglocke des Kölner Doms. Wie alle entbehrlichen Kirchenglocken, muß nun auch die am 30. Juni 1887 gegossene 543 Zentner schwere Kaiser Glocke an die Metallammlung abgeliefert werden. Da durch das autogene Schneideverfahren zu viel Kupfer verbrennen würde, wird die Glocke gebohrt und von Loch zu Loch zerstört, was acht Wochen beansprucht. Das Metall zu der Glocke haben 22 1870/71 eroberte Geschütze geliefert. Der Guß kostete 21 000 Mark. Wie der Kölner Stadtanzeiger erzählt, hat das Domkapitel die Glocke unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Zur Dichtungsfrage der Frischhaltungsgläser. Zu der schon öfters aufgestellten Frage der Dichtungsringe für Konservegläser schreibt die „Pharmazeut. Zeitung“: Die Kautschukringe lassen sich kaum ersezten, wenn es sich darum handelt, Nahrungsmittel feimfrei zu erhalten.

Ringe aus Naturkork sind wegen der in diesen befindlichen Rüttlanäle nicht brauchbar, besser sind die Ringe aus künstlichem Kork, jedoch mangelt diesen die Elastizität. Vor einiger Zeit wurde als Ersatz vorgeschlagen, aus Gelatinetaschen Ringe zu schneiden und diese zwischen die Gläser und Deckel zu legen. Diese Methode bietet einige Aussicht auf Verwendungsmöglichkeit. Leider sind die im Handel befindlichen Gelatinetaschen etwas schmal, so daß sich Ringe von größerem Durchmesser

Glas und Deckel ein Streifen Verbandwatte, bindet diesen mit etwas Leinwand oder Papier in dieser Lage fest, sterilisiert so, daß die Watte nicht mit dem Wasser in Berührung kommt, und läßt erkalten, oder man läßt den Deckel bei Gläsern kleineren Durchmessers ganz fort, bindet Pergamentpapier über das Glas, legt dann eine Wattelage über das ganze Papier und befestigt diese mit einer zweiten Überbindung mit Papier. Saftflaschen lassen sich mit einem Wattebausch verstopfen.

Rhabarber mit wenig Zucker schwach zu machen. Man läßt den Rhabarber einige Tage unabgewaschen und unzerteilt austrocknen. Ist er etwas zusammengezurrt, so wäscht man ihn ab, zerschneidet ihn unabgezogen in kleine Stücke und läßt ihn. Man wird erstaunt sein, wieviel weniger Zucker der eingetrocknete Rhabarber braucht als der frische. — Beim Kochen saurer Früchte kann bedeutend Zucker gespart werden, wenn man der Kochenden Masse eine Messerspitze gereinigte Schlemmkreide zusetzt, dadurch wird die Säure gemildert. Den Zucker gebe man immer erst nach dem Erkalten an die Früchte. Auch das spart an Zucker.

Höchst. Der Zug, der Mittwoch mittag 12.5 Uhr von hier nach Wiesbaden fuhr, war der erste, der über das für diese Strecke, in betracht kommende Hochgeleis geführt wurde. Damit ist unser Bahnhofsumbau um ein großes Stück weitergekommen, denn alle Gleise der Taunus- und der Ludwigsbahn sind jetzt hochgelegt und nur die Sodener und die Königsteiner Bahn sind noch rückständig. Eine der nächsten und wichtigsten Folgen des heutigen Gleiswechsels wird für die Stadt Höchst nun die sein, daß jetzt die neue Zuflüsse zum Güterbahnhof frei wird, deren Fertigstellung wegen des Wiesbadener Plangeleises seither nicht angängig war.

Die Heidelbeeren sind reif. Die ersten reifen Heidelbeeren werden bereits in den Waldungen der Mainebene und besonders im Odenwald gepflückt. In der nächsten Woche ist mit dem vollem Einsetzen der Pflückarbeit zu rechnen. Die Ernte fällt namentlich in feuchten Waldungen mit vorherrschendem Laubwald ganz vorzüglich aus. Dabei sind die Beeren sehr gut entwickelt und von besonders reichem Zuckergehalt, da sie bei der heißen Witterung zur besten Ausreife gelangen. In der nächsten Woche beginnen in den meisten Orten des Odenwaldes die Heidelbeerferien für die Schuljugend. Feste Marktpreise wurden noch nicht gemacht, doch zahlt man den Schoppen (Pfund) Beeren zur Zeit meistens mit 30 Pfennig. Ob die Wanderungen der Stadtbewohner nach den Heidelbeerwäldern in diesem Jahre auch den Riesenumfang wie im Vorjahr annehmen? Manche Orte wollten sich dagegen verwahren.

Heft 2:

Surra die Gei!

Friedens- und Kriegsgeschichten

vom

Gänskippelschorsch.

Erschien heute Samstag in unserem Verlag. Die Ausgabe ist nur gering, deshalb mögen Interessenten schnell kaufen. Heft 1 war innerhalb 10 Tagen vollständig ausverkauft.

Preis 35 Pf.

nicht schneiden lassen, diesem ließe sich dadurch abhelfen, daß man den Ring aus mehreren Teilstücken herstellt; da die Gelatine zu einer unelastischen Masse ausquillt, ließen diese Teilstücke dann in eins zusammen. Jedoch darf dann das Glas nicht über den Ring in Wasser gestellt werden, da sonst die Gelatine herausfließt. Man kann jedoch in folgender Weise einen festen Ver- schlüß ohne Ring erzielen: Man legt um die Fuge von

enfedde zu losse, was alleweil juwieso lo Tedd gibd. Su ebbes mitte holezisch verbodde wern. Brauch mer auch noch vier Wüche zu baale. Die solle sich in die Wäschibidd lehe wie unserooner. Wonns en Spaß mechd lenne se meinswehe vier Jahr drenn leihle bleiwe. Do wern se sauwer sei. Un wonns nid longd, konn en mit Kadderine alle Owend noch en Domer voll salt Wasser iwwer de Kobb schidde. Die brengd des gut ferdig. Meer hots om Dunnerschdaag gelongd. Ich konns jedem tote, dem wu zeh Schobbe in de Kobb gestiebe sein.

Was e Jogg alleweil med dare Barerei. Ich will des Menus auch noch e Bareostald. Menus. Was neimorische Nome. Den kennt mer garnid in Fierschem. Ei eich hun des gonz Fierschmer Adressbuch nochgeguld, awwer de Menus konnd eich nid finne. Brauch mer auch noch Bareostald. Der soll sei Geld numme un Ebbelbrei deno soche wonn er konn Ebbelwei drinle konn. Met hun frieher als Buwe auch ko Bareostald gehadd un sein doch dreimal iwwer de Moo geschwumme. In de Weire hun mer uns ausgezohe un do is als de Lehre Schlidd lumme un hot uns die Klaare fortge- numme. Owends hots ere donn deboom med de Klobbe- beitsch gewwe, un mortjens vom Lehre Schlidd mem Rieme. Berzeh uss die Henn un dreihunnerdmol ab- schreibe: „ich soll nicht in den offenen Main gehen.“ De annern Daag warn mer doch werre drenn. Do sein mer awwer ons Risselhemer Jahr gonge, un es wär nid eraus kumme wonns jelwischemol nid mein Noch- ber Paul verore hadd, weil merk des Hofeboos med Kortrel zugebunne harre. Ich habs awwer beim Lehre Schlidd geraachd. Froh nid. Selwischemol hun eich, es war uss en Middwoch Meddaag, mei Kadderine lenne gelarnt. Met hun o Well un sein in die selwisch Schul gonge. Die Kadderine hot auch zwaa Stunn doblewe misse weil se eerschtens e Männche uss die Tafel gemoold hodd:



des iss de
Lere Schlidd

Zwaddens hadd se neinunserisch Fehler im Uffsch un donn driddens weil se bei de Ein- zahl- un Mehrzahlflussgaawe geschriwwe hod: „der Fisch, die Fische.“ Wie gesahd, uss dem Middwoch Meddaag hun mer uns lenne gelarnt ur sein nimmi vunonner gonge un wonn mer noch su vill Hieb kriech hunn. Es war e Glied, daß eich mei Kadderine kriech hunn. E

besser kunnt eich im Lewe nid finne. Die Kadderine hod mich eersch zum Monn gemaachd, un su hots aus de Einzahl Kadderine un Schorsch die Famillie Gän- kibbelschorsch gewwe. Awwer fer unserm Lehre Schlidd heid noch Hud un Kabb ab. Wonns auch als emol Hieb gewwe hot, mer hunn ebbes gelarnt.

Allerweil hun mer in Fiershem Kerschelrieg. Jeden Owend hage se sich do owe wehe em Pund Kersche fer füzig Fennich. Friehor konnt mer fer drei Kreizet in de Kerschewald gieb un konnt sich jaat esse daß nis mi enenn gonge is. Friehor un Jez, deß sein zwaa Umstönnwerder! Friehor sein die Leid nid ins Tiader gonge, hun lo Zeiding gelese, harre lo seitene Strimb un harre lo Bilding; med oom Word: es war laute Lumbezeid. Seid mer den Krieg hun is des onnerschder. Jez sein se all seine Leid un hun Zuckermeilerjer. Friehor, wonn mer in Meenz odder Fransford dorf verisse. „Madomche, laafe se met was ab. Scheene Zwieweile, frisches Rodtraud, gude Gurken Stic z zweli Fennig.“ „Madomche, komme se doch emal her, junge Erbse, ganz ganz frische Kirschen von Vorstern zwei Pfund 30 Fennig. So kriege se lei mehr in de ganz Hall.“ „Scheener Herr bei mir wern se gud bedient. Na, komme se doch emal her. Sehn se mal hier. Ewe eigeetroffe: Ananas-Erdbeeren aus Cronberg aussen Schloß, das Pfandchen 28 Fennich. Komme se her Freileinche ich pack Ihne was devo ein. So hawwe se noch nit gesse. Ihr Herrschaß freut sich. Bei mir wern se prima bedient. Ich geb Ihne auch noch e schee Stong Peterjülie“. Su war des frieher. Un jez? Jez sihe die Hode ussem Mark un hun Meiler wie siwe Gerichdsvollzieher. „Es gibt nit, des is alles velaasd. Bleibd deboom ihr Lumbezeit, wonn eich zu deier is. Brauchd ehr Erdbeern zu fresse. Dunkd eier Meiler in Leckmaje. Ihr Jores, frieher hätter auch ko Sparjele gestesse. Ihr Lumbezeit, Ihr Jores, Ihr Leukremer giehd hoom un machd eier Bonzebedder, schaffd ebbes un stelld eich nid in die Marshall un dut die Leid nid ajern. Was, Spinad? Des is alles velaasd, ich huns eich schun emol gesahd gied hoom, mer velaase nit. Wonn er nid gleich machd daß er jordkummb, do schid ich eich die gong Mohn Ajer in die Fress, ihr Jores.“

Friehor und Jez! Su is es un do nimmd de Schorsch gar ko Bladd fers Maul un lehrt grad eraus wie's is. Gelle! Un wonn mer nid gleich mehd, daß mer jord timmd, konnt mer auch noch e paar Worgale uss de Kobb gehahe kriech, daß es om dorzelich werd. Ei eich mache mich jek hoom.

Domed griest Eich, Eier

alder Rumbeer, de
Gänkibbelschorsch
en unglückliche Familljevadder.

Wussten wieder!



22 Siegesziel.

Kriegserzählung von W. P. Steinberg.

Padrauf verboten

„Och fühlte Heinß, daß es dabei wie ein eindämmung betrifft — mit lautend Freuden ist sie gegeben, mein lieber, wunder Junge! Nicht ohne deine Eltern ihre Lippen den marmornen Druck der feingem zurückgegangen hätten. Aber wie hätte ihm ein Zögern kommen sollen, daß dies ein halb unwillkürliche Kämpfer treiben gegen seine Siebtötung sei. „Heiß, noch handelt sich viel mehr darum, daß ich Margarete glücklich mache. Und ich verpfänd dir mein Wort, daß dies fortan meine einzige Lebensaufgabe sein wird.“

„Na — na! Ein rechter Mann hat schließlich auch noch was anderes zu tun als einzal auf die Glückseligkeit seiner kleinen Frau bedacht zu sein. Und ich bin, wie gefaßt, in dieser Hoffnung ganz unbefangen. Den Himmel sei Dank, daß ich endlich die Sorge vom Herzen habe, die tönnite eines Tages an den Unrechten geraten.“

„Keine liebe, geliebte Margarete!“ flüsterte er, während er wartht einen Arm stützt aus seinem Stuhl, und aufhorchend wundte sie den Kopf gegen die Tür. „Ich höre den Vater kommen. Wüßt du schon heute mit ihm sprechen, Heinß?“

„Wenn du mir die Freiabnis dazu gibst —“ „Ja — ja! — Über vergiß nicht, daß du mir vertrauen, wenn du mir die Freiabnis dazu willst, hast du ein Recht, auch dazu seine Zustimmung zu fordern.“

„Ja — ja! — Über vergiß nicht, daß du mir die Freiabnis dazu willst, hast du ein Recht, auch dazu seine Zustimmung zu fordern.“

„Du weißt bereits, um was es sich handelt. Ich habe zuvor noch eine Zufrage zu erfüllen, die ich Margarete geben.“

„Also heraus mit der Sprache! Sie hat ja, wie es scheint, sehr fröhlig angefangen, doch dienstmäßig zu machen.“

„Du weißt bereits, um was es sich handelt. Ich habe zuvor noch eine Zufrage zu erfüllen, die ich Margarete geben.“

„Als wenn ich das immer so nach Belieben tun könnte.“

„Sie ist also sehr fröhlig, ihrer Seele.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

„Sie ist doch der heilte Unkinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht anhalten.“

meine Erfindung mitgeteilt, daß der Erfüllung dieses Wunsches nichts entgegenstehe.“

„Nun, wenn du als ihr Verlobter keine Bedenken trägst, wird mir ja schließlich nichts anderes übrigbleiben, als ebenfalls Ja und Nein zu sagen. Aber ich tue es mit schwerem Herzen — das kann ich allerdings jetzt nicht mehr so ganz unverträglich wie früher. Ein verliebtes Mädel möchte dem Mutterwunsch ihres Herzens natürlich so nahe als möglich bleiben. Lind da für uns allen dann alle Schwierigkeiten und Bedenken in ein Nichts zusammensetzen.“

„Glaubst du wirklich, Dintel, daß das der Grund sein gegenwärtige sich Margarete Benehmen in dieser letzten Zeit, und es fiel ihm schwer, sich in die holbe Illusion zu wagen, die die Zustiegung des Sanitätsrats in ihm machruien wollte. Es wurde ihm vielleicht noch schwerer, als er zwei Stunden später auf seinem Heimwege das große Ereignis und das unverhoffte Glück dieses Abends noch einmal an seinem Geiste vorübergehen ließ. Denn es war einen im Grunde recht fehlende Verlobungssieiter gewesen, die da hinter ihm lag. Von dem Jungenthal an, da Margarete das Zimmer wieder betreten hatte, um den in jederhaft liebwohle Wohnung gefiedeten Erogen des Gaters zu dem neu geschlossenen Sanitätsbund zu empfangen, bis zu dem Beflommestein mit dem Ofen und der Bade eigentlich genau denselben Verlauf genommen wie die meisten anderen Wände, die er in ihrer Gesellschaft ausdrückte. Von Liebe und Hochzeit und bergförmigen Dingen, die sonst die ganze Gesellschaft jung verlobter Bräutlein auszumachen pflegten, war kaum noch die Rede gewesen. Und Heinß konnte sich seiner Zärtlichkeit darüber hingeben, daß es einmal Margarete gewesen war, die absichtlich oder unabsichtlich, aber unbewußt jedem auf solche Züge hingewiesen war. Gespräch schon im ersten Entleben eine andere unverfänglicher Wendung gegeben hatte. Die drei Menschen hatten sich vielleicht direkt unterhalten, wie gerade an diesem Verlobungstagabend. Hatte ihm nicht Margarete willig ihre Hand überlassen, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschenkt — er würde am Ende alles Borgartens für ihn troß alleben in dem Gelehrten des vergangene für ein bloßes Spiel seiner Erziehungsmaßnahmen gehalten haben. Über etwas Hindernißloses, etwas in das er sich erst immer wieder von neuem hineindringen und hineinfinden mußte, blieb angeßt des festfam rübigem, gleichsam unbefestigten Haltung Margaretes für ihn troß alleben in dem Gelehrten des Borgartens, als er einmal unter dem Tische zaghaf nach den Schultern, fühlten Hingern tastete, und hoffte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Bild des Einverständnisses Geschen

Locales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 30. Juni 1917.

Wieder ein Opfer des Krieges. In tiefe Trauer versetzt wurde die Familie Lorenz Schwerzel. Aus dem Westen erhielt sie die erschütternde Kunde von dem Tode ihres 25jährigen Sohnes Lorenz Adam Schwerzel. Seit Oktober 1914 unter den Waffen stehend, hat er 34 Monate alle Leiden und Entbehrungen des furchtbaren Krieges erduldet. Wer selbst vor dem Feinde gestanden, weiß zu ermessen, was diese Zahl bedeutet. Zweimal war Schwerzel verwundet; So zog er dreimal hinaus um nun bei den letzten schweren Kämpfen durch einen Bauchschuß im blühenden Alter einen allzufrühen Tod zu finden. Wiederum hat unsere Gemeinde einen Sohn dem Vaterlande geopfert, wiederum hat der Krieg in eine brave, strebsame Familie eine klaffende Wunde geschlagen. Möge die Zeit ihren Schmerz heilen, und sie Trost finden in der Teilnahme, die ihr überall entgegengebracht wird. Der Tote aber ruhe aus von all seinen Leiden. Auch er wird mit goldenen Lettern in unsere Heimatgeschichte eingetragen werden zum dauernden Andenken.

Gänskippelschorf. Durch den Riesenerfolg unseres ersten Heftes veranlaßt und auf allgemeinen Wunsch erscheint heute das Zweite Heft seiner Erlebnisse in unserem Verlag. Vor allem werden unsere Krieger die Fortsetzung mit großer Freude entgegennehmen. Trauern an der Front ist ja, wie bekannt, der Schorf ein lieber treuer Gast der Flörsheimer Krieger, die ihn stets mit Geduld und großem Hasso erwartet und begrüßen. Unzählige Feldpostbriefe, die wir leider nicht alle veröffentlichen können, zeigen es uns jeden Tag aufs Neue. Gar vielen unserer Söhne und Brüder hilft er über manche schwere Stunde hinweg. Das allein wäre schon Verdienst und Lohn genug. Mehr wollen wir heute nicht sagen. Sorge jeder beizeiten, daß er ein Heft (28 Seiten Umfang) zu dem billigen Preis von 35 Pfennig erhält; damit nicht, wie bei der ersten Ausgabe, viele Interessenten zu spät kommen und leer ausgehen. Unserem lieben Gänskippelschorf aber wünschen wir auch ferner Gesundheit und guten Durst, damit er uns noch recht lange erheitern möge.

Eddersheim, den 29. Juni. (Schwerer Diebstahl.) In der vergangenen Nacht wurden dem hiesigen Bürgermeister aus dem verschlossenen Stall zehn Hühner geraubt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 1. Juli.

Beginn des Gottesdienstes nachmittags 2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 5¹/₄ Uhr, meine innigsgeliebte, unvergessliche Gattin, unsere gute, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Messer

geb. Ruppert

nach kurzem schwerem Leiden, im Alter von 75 Jahren und wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.

Martin Messer I. und Kinder.

Flörsheim a. M., den 29. Juni 1917.

Die Beerdigung findet am Sonntag nach dem Nachmittagsgottesdienst vom Sterbehause, Grabenstrasse 47 aus statt.

Das erste Seelenamt ist am Montag vormittag um 7 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meines innigsgeliebten Gatten, unseren guten treubesorgten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel Herrn

Karl Wagner I.

sagen wir hiermit unseren tiefgefühlteten Dank. Ganz besonders danken wir dem „Kathol. Arbeiterverein“ sowie den Beamten u. dem Büropersonal vom Betrieb I u. II der Chem. Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
I. d. N.

Katharina Wagner Ww.
und Kinder.

Flörsheim, Hamburg, den 29. Juni 1917.

Nassauische Landesbank.

Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der Hypothekenzinsen, welche am 30. ds. Mts. seitens unserer dortigen Darlehensschuldnern zu entrichten sind, hat in der Zeit vom 30. Juni bis 25. Juli ds. Js. bei unserer Sammelstelle Flörsheim zu erfolgen.

Spätere Zahlungen können nur bei unserer Hauptkasse entgegengenommen werden.

Der Verwalter der Sammelstelle ist zur Quittungsleistung berechtigt; er ist auch zur Amtsvorschweigenheit besonders verpflichtet.

Bündliche Zahlung wird erwartet.

Wiesbaden, den 23. Juni 1917.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Prima Handkäse

empfiehlt
Burkhard Flesch.

Apotheker Schäfer's

Gold-Spiritus

zur Beseitigung parasitärer Kopfbelästigung. Sicherstes Mittel zur Beseitigung der Läuse und deren Brut in kurzer Zeit. Preis 60 Pf.

Apotheke Flörsheim am Main Obermainstraße 14. Fernsprecher 78.

,,Karthäuser Hof“ Reinkleidermangel mehr!

Eis-Verkauf

Bon morgens 7 bis 9 Uhr, abends von 8 bis 9 Uhr

5 Pfund 25 Pf.

25 " 1.— M.

50 " 1.50 "

100 " 2.— "

Pf. Jos. Hartmann.

VIEHWOHL!

bestes Vieh-Streupulver gegen Ungeziefer bei Tieren. à Table 80 Pf. Bei:

Drogerie Schmitt.



Die Stoffe erhalten eine frische Farbe und neues Aussehen!
Stoffarben — Blumenarben

Gardinenarben.

Zu haben bei:

Drogerie Schmitt
Fernsprecher 90.

PIANO nussbaum
last neu (auch auf Raten)
Klavier-Müller, Mainz.

Achtung! Waggon feinste Obst-Marmelade

aus einer in ganz Deutschland berühmten Marmeladefabrik ein. Der Verlauf erfolgt ohne Karten, Pf. 60 Pf., im 25 Pfund-Eimer 55 Pf.

Burkhard Flesch.

Achtung!

Achtung!

Am Sonntag, den 1. Juli 1917, findet im Gasthaus „Zum Kühlenden Grund“ ein

Großes Preiskegeln

statt. — Die Preise sind ab Donnerstag im Schauspielhaus des Herrn Friseur Georg Hammer ausgestellt.

Gesang-Bücher

sind praktische Geschenke.

In verschiedenen Preislagen zu haben bei Heinr. Dreishad.

Kartäuserstraße 6.

Kräuter-Speiseöl-Präparat
genannt

Providial-Küchenmeister

Jede kluge Hausfrau verwendet nur noch zum Braten und Baden von Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Pfannkuchen und dergl. sowie zum Anrichten von Suppen und Gemüse aller Art, zur Zubereitung von Saucen, zum gleichmäßig machen von Salaten usw. mein, aus den edelsten ökologischen Kräutern hergestellten

Providial-Küchenmeister

welches zum Preis von M. 2.40 pro Liter dauernd bei mir zu haben ist. Verkauf in Postföllli von 4 Liter ab, ektl. Glas, Porz. und Verpackung nach allen Richtungen. Weiderverläufer verlangen Extra-Öfferte.

Fritz Buxbaum, Nieder-Ingelheim a. Rh.

Neuheiten-Bericht. NB. Prospekt über die Verwendung des Providial-Küchenmeister liegt jeder Sendung bei.



Todes-Anzeige.

Wir erhalten die schmerliche Nachricht, dass am 25. ds. Mts. unser innigsgeliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager Onkel, Neffen und Vetter

der Musketier

Lorenz Adam Schwerzel

nach 34 monatlicher treuer Pflichterfüllung im Alter von 24 Jahren infolge Bauchschusses, den Helden Tod fürs Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

I. d. N.

Lorenz Schwerzel nebst Frau u. Kinder
Flörsheim, den 29. Juni 1917.

Das erste Seelenamt findet statt: Dienstag vormittag um 7 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht um 12 Uhr unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante Frau

Katharina Diehl Ww.

geb. Merling

nach kurzem Leiden, im Alter von 84 Jahren und wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Philipp Cluin Familie Carl Schork
" Büttner " Jak. Hill.

Flörsheim, Bockenheim, Frankfurt a. M., den 29. Juni 1917.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag vom St. Josefshaus in der Grabenstrasse aus. Das erste Seelenamt ist am Dienstag vormittag 6¹/₂ Uhr.